№ 218. Mittwoch, den 18. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
[illegible] gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10 Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Willis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Zur Beseitigung des Sozialistengesetzes.

Kein deutsches Blatt hat im Jahre 1878 so eifrig und mit so viel Erfolg für die Annahme des Sozialistengesetzes gewirkt, namentlich dafür, daß dasselbe auch von liberaler Seite Zustimmung fand, als die „Nationalztg." Das überaus wirksame Schlagwort, welches sie damals zu diesem Zwecke erfand, hieß: „Die Schule des Verbrechens muß geschlossen werden." Die elf Jahre des Bestehens des von ihr so eifrig empfohlenen Gesetzes haben glücklicher Weise auch der „Nat.-Ztg." den Beweis dafür gebracht, daß das von ihr empfohlene Heilmittel schlimmer war, als das Uebel, welches damit kurirt werden sollte. Das, was sie damals als eine Rettung vor schweren Gefahren pries, erscheint ihr jetzt als „Nährboden gesetzloser Gesinnung", einer „bewußten Feindseligkeit gegen die Staatsordnung." Sie hält eine Erneuerung des Sozialistengesetzes in der bevorstehenden Session des Reichstags für ausgeschlossen. Wie ernst es der „Natztg." damit ist, das beweist sie dadurch, daß sie in der Meinung ist, daß der ihr so sehr am Herzen liegende, durch den Septennatsschwindel zusammengebrachte Reichstag, welcher sich schon durch das neue Branntweinsteuergesetz u. s. w. so große Verdienste erworben habe, seiner Thätigkeit durch die Wiedereröffnung der „Schule des Verbrechens" die Krone aufsetzen würde. Die „Nat.-Ztg." will in die Schranken der vor elf Jahren auf ihren Rath erlassenen Reichsgarantien zurückkehren. Sie weiß dafür zwei Wege: einmal eine Abänderung des allgemeinen Rechts und zweitens ein dauerndes Spezialgesetz. Den letzteren Fall erörtert die „Nat.-Ztg." gar nicht, weil sie sich keine Vorstellung davon machen kann; nach ihrer Meinung ist mit einer für die allgemeine Preß- und Versammlungsfreiheit unbedenklichen Abänderung auszukommen. Auch diesen Fall erörtert das Blatt leider nicht näher; obgleich die, welche den betreffenden Gesetzentwurf auszuarbeiten haben, ihr gewiß sehr dankbar sein würden, nach dieser Richtung einen Fingerzeig zu bekommen. Nur über Eins erhalten sie eine genaue Richtschnur: das leitende Organ der Nationalliberalen will keine größere Milde walten lassen; es will ein strenges Gesetz. Unter allen diesen Umständen wird man sich den herbsten Enttäuschungen aussetzen, wenn man aus den Worten der „Nat.-Ztg.", daß sie einer Erneuerung des Sozialistengesetzes nicht freundlich gegenüberstehe, irgend welche Hoffnung schöpfen wollte, daß sie und ihre Freunde für eine wirkliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes zu haben sein werden. Weit eher noch könnte man auf unsere augenblicklich „maßgebende" Kreise seine Hoffnung setzen. Was die „Nat.-Ztg." unter der von ihr vorgeschlagenen „Abänderung des allgemeinen Rechts" versteht, erkennt man vielleicht aus ihrer Denunziation, „manche fortschrittliche Organe" könnten es in der Volksverhetzung mit der sozialdemokratischen Presse vor 1878 durchaus aufnehmen und ob die Abonnenten derselben „künftig sozialdemokratisch oder fortschrittlich verhetzt würden, dürfte ziemlich gleichgültig sein." Jedenfalls sind wir sicher, daß wenn auch die Regierung die schlimmsten Maßregeln zum „Ersatz" des Sozialistengesetzes vorschlagen würde, die „Nat. Ztg." und ihre Freunde zunächst vielleicht an kleinen Einzelheiten ein wenig herumbröckeln würden, um bei den Wählern, wenn die Regierung ihnen zu Gefallen auf unwesentliche Abänderungen eingehen sollte, den Schein zu erwecken, als ob sie Schlimmeres verhütet hätten; daß aber, was auch zu Stande kommen sollte, die „Nat. Ztg." in jedem Falle die eifrigste Lobrednerin des Geschaffenen sein wird. Wenigstens für einige Zeit, so lange als noch nicht die Kehrseite des zu Stande Gekommenen den Wählern zum Bewußtsein gekommen ist. Nach einem Jahrzehnt, oder etwas früher oder später kann sie ja wieder das Gegentheil davon beweisen, ohne in Gefahr zu kommen, daß an ihrer vorschauenden Weisheit gezweifelt würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

— Der Kaiser hat am Sonnabend Abend bei der Prunktafel im Residenzschlosse einen Trinkspruch auf die Provinz Hannover ausgebracht, in welchem er u. A. folgendes sagte: „Unter allen den Worten und unter allen den Inschriften, die uns bei unserem Empfange entgegengeklungen sind, haben besonders zwei mein Herz berührt: der eine ist der Gruß der Innungen an uns Beide, es ist das erste Mal, daß in großer Masse das Gewerk als solches, als Stand sich fühlend, uns entgegengetreten ist und mit voller Wärme und Herzlichkeit uns begrüßt hat. Das zweite ist eine Inschrift, die in einem Dorfe stand und lautete: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand". Bei einer solchen Gesinnung, wie sie in Provinz und Stadt mir entgegengeklungen und bei der patriotischen Hingebung, mit der die Söhne Hannovers im Jahre 1870 für des Reiches Einheit in den Tod und Ruhm gezogen sind, bin ich fest überzeugt, mit gutem Gewissen in die Zukunft blicken zu können." Oberpräsident v. Bennigsen erwiderte auf die Rede mit Worten des Dankes. Am Sonnabend Abend wurde ein Zapfenstreich vor dem Schlosse von 17 Musikkorps und 380 Spielleuten ausgeführt. Am Sonntag Vormittag um 9¾ Uhr empfing der Kaiser im Schlosse eine Deputation der Georgia-Augusta-Universität in Göttingen. Alsdann begab sich der Kaiser zum Feldgottesdienst, der auf dem Waterloo-Platze abgehalten wurde und dem auch die Kaiserin und der russische Großfürst-Thronfolger beiwohnten. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar mit seinen Gästen nach dem kleinen Bult zu dem von Offizieren des 10. Armeekorps veranstalteten Pferderennen. Bei Beginn der Rennen wurde ein Schwarm Brieftauben nach Braunschweig abgelassen. Vor dem vorletzten Rennen traf eine in Braunschweig abgelassene Brieftaube ein und wurde der Kaiserin überreicht, die das unter der Schwanzfeder des Thierchens befestigte Telegramm loslöste. Nach dem Rennen fand ein dem Kaiser von den Provinzialständen gegebenes Diner statt, bei welchem der Botschafter Graf Münster das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. In seiner Antwort auf den Trinkspruch sagte der Kaiser u. A. Folgendes: „Sie berührten vorhin das Faktum, daß ich heute zum ersten Male in der Uniform meines Königs-Ulanen-Regiments unter Ihnen erscheine. Ich betrachte in diesem schönen und tapferen Regiment die Kardinaltugenden der Provinz Hannover verkörpert: felsenfeste Königstreue, Adel der Gesinnung, Vornehmheit der Denkweise und einen opferfreudigen Patriotismus, der zum Aeußersten fähig macht und was er einmal ergriffen hat, nie wieder losläßt. Am Montag früh begab sich der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger nach Springe und übernahm persönlich das Kommando über die Kavallerie-Division. Der Großfürst-Thronfolger begab sich zu seinem Husaren-Regiment Nr. 8, welches zum gegnerischen Korps gehört. Die Uebung diente dem Aufklärungsdienste. Um 1 Uhr schloß das Manöver und folgte alsdann die Kritik von dem Chef des Generalstabes Graf Waldersee.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Sonntag früh mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe nebst Gefolge in Potsdam eingetroffen. Die Kaiserin und die Prinzessinnen begaben sich sofort nach der Friedenskirche und legten Kränze an den Särgen des heimgegangenen Kaisers Friedrich und der Prinzen Siegismund und Waldemar nieder. Längere Zeit verweilten Mutter und Töchter an dem Orte, der so liebe und treue Erinnerungen in sich schloß. Dann wurde Bornstedt besucht, wo auch die Kinder des Kaisers Wilhelm eintrafen und ihre Großmutter begrüßten. Alle lieben Stätten suchte die Kaiserin mit ihren Kindern auf, auch dem Gottesdienste in der Kirche wo[illegible] hohen Herrschaften bei, die nach Beendigu[illegible] desselben in das ehemalige kronprinzliche Palais in Berlin fuhren. — In Kopenhagen werden für den Empfang der Kaiserin große Vorbereitungen getroffen.

— In Sondershausen ist Sonntag Abend 9 Uhr 25 Minuten Fürst Günther (Friedrich Karl) von Schwarzburg-Sondershausen im 88. Lebensjahre verstorben.

— Nach dem „Reichsanzeiger" verlieh der Kaiser dem Regierungspräsidenten, Grafen Wilhelm Bismarck den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Schleife.

— Die Reichstagssession soll, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, schon am 22. Oktober beginnen.

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

2.) (Fortsetzung.)

„Weßhalb mußt Du die langgenährte Hoffnung, Lord Ormond meinen Sohn nennen zu dürfen, enttäuschen, Beatrice?" fragte ihr Vater voll Bitterkeit. „Er ist der beständigste Deiner Freier und ich schätze ihn höher als alle übrigen. Hast Du gar keine Liebe für mich, keine Rücksicht für die Wünsche Deines alten Vaters? Denke an Dich selbst, mein Kind! Was würde die Gesellschaft von Dir sagen, wenn sie wüßte, daß Du dem eigenen Vater ein unergründetes Geheimniß bist? Ich habe einen seltsamen Argwohn, Beatrice —"

„Einen Argwohn, Papa? Einen Argwohn, der sich gegen mich richtet?" rief Beatrice erregt. Eine zornige Röthe färbte ihre Wangen und halb erstaunt, halb erschrocken starrte sie dem Grafen in's Gesicht.

„Ich liebe das Wort Argwohn in Verbindung mit dem Namen meiner Tochter nicht," entgegnete der Vater verwirrt. „Allein, welches andere Wort würde meine Meinung so genau ausdrücken? Ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll, Beatrice. Du bist nicht, was Du scheinst. Als Lord Ormond vor fünf Jahren hier war, sagte er mir, daß Du ein doppeltes Leben führtest. Seine Andeutungen sind mir hundert Mal durch meine eigene Beobachtung bestätigt worden. Du bist etwas ganz Anderes, als wofür Du Dich ausgiebst."

Beatrice fuhr auf. Ihr Blick suchte die tänzelnden Flammen des Kamins auf, als ob sie fürchtete, ihre Seele könnte sich durch die Augen verrathen. „Ich verstehe Dich nicht, Papa," murmelte sie.

„Ich will mich bemühen, mich Dir zu erklären," entgegnete der Graf. „Du stehst an der Spitze meines Haushalts, empfängst unsere Gäste, präsidirst unseren Bällen und Gesellschaften und erfüllst alle diese Pflichten mit Anmuth und Würde, ich selbst aber habe sehr wenig von Dir. Tag für Tag, Abend für Abend beliebt es Dir, Dich geheimnißvoll in Deinen Gemächern einzuschließen, zu welchen Du Niemandem Zutritt gestattest. Keine Botschaft dringt dann zu Dir, kein Lebenszeichen von Dir verirrt sich dann hinaus zu uns. Es ist als ob Deine Wohnung ein Grabgewölbe wäre. Wie oft habe ich an Deine Thür geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten. Bei meinem letzten Gichtanfall ließ ich Dich rufen, mein Zustand war bedenklich und dennoch kamst Du stundenlang nicht zum Vorschein, schicktest Du nicht einmal, Dich nach meinem Befinden zu erkundigen. Wo ist die Lösung dieses Geheimnisses, Beatrice?"

Die Tochter des Grafen verharrte in regungslosem Schweigen wie eine Bildsäule.

„Ich habe versucht, mir diese Frage selbst zu beantworten," fuhr der Graf fort. „Wenn es für Dich eine Möglichkeit gäbe, das Haus so beständig ohne mein Wissen zu verlassen, würde ich glauben, daß Du die Hälfte Deiner freien Zeit fern von dem väterlichen Dache verlebst. Ich habe bemerkt, daß dieses seltsame Abschließen auf unserem Landsitze nicht stattfindet. Stellt die Gesellschaft zu hohe Ansprüche an Deine Kraft, oder vergeudest Du die fehlenden Stunden in einem Opiumrausch? Ich frage Dich wieder, Beatrice, was bedeuten diese Perioden des Schweigens und der Abgeschiedenheit in Deinem Leben?"

Beatrice erhob langsam den Kopf und wendete ihr Gesicht dem Lichte zu. Auf ihren Wangen brannte ein glühendes Roth. Ihre strahlenden Augen flammten wie Sonnen. Ihr ganzes Wesen verrieth eine unterdrückte Erregung, einen Aufruhr ihrer in allen Tiefen erschütterten Natur.

„Ich habe Dir keine Erklärung zu geben, Papa," sagte sie mit leidenschaftlich bebender Stimme. „Denke von mir was Du willst, argwöhne was Du magst, ich habe Dir nichts zu sagen. Glaube mich dem Opiumrausch, dem Hadschichträumen verfallen, aber vergiß nicht, daß ich Deine Tochter und ebenso stolz bin, wie Du, daß ich lieber sterben würde, als den alten erlauchten Namen der Berril's durch den leisesten Hauch zu trüben. Das genüge Dir, Papa!"

Beatrice schien in diesem Augenblick in der That die Verkörperung des Familienstolzes. Hoch aufgerichtet stand sie in ihrer gebieterischen Schönheit wie eine Göttin da, in ihrer Seele und in ihrem Herzen war offenbar keine Spur einer Schwäche vorhanden. Ihr Vater sah sie an und seufzte.

In diesem Augenblick theilte sich die schwere Sammetportiere abermals und Lord Eduard Ormond trat in das Gemach. In den Augen des jungen Mannes glühte ein eigenthümliches Feuer und ein seltsames Lächeln umspielte seinen von dem dichten Schnurrbart fast ganz verdeckten Mund. Ormond's Wesen verrieth, daß er die Unterredung zwischen Vater und Tochter von Anfang bis Ende belauscht hatte. Das Sprühen und Funkeln der grauen Augen erlosch und das hüpfende Licht in denselben verschwand, ehe er von dem Grafen und Beatrice bemerkt wurde.

Lord Ormond stand in der Blüthe des Mannesalters. Er wurde allgemein hübsch genannt und seine vieljährigen Reisen in fernen Landen und die wunderbaren Abenteuer, die er unter allen Himmelsstrichen erlebt hatte, verliehen ihm den Glorienschein der Romantik und machten ihn in der vornehmen Welt zu einem Helden wie Lara und der Korsar von Byron. Seine ursprünglich helle Gesichtsfarbe war durch den Kampf mit den Stürmen und der Sonne der Tropen gebräunt worden. Sein hellblondes Haar ringelte sich in dünnen spärlichen Locken über der hohen Stirn. Die Augen waren scharf, kalt und grausam in ihrem Ausdruck. Klein und enggeschlitzt wie die eines Chinesen, blitzten sie zuweilen in einem phosphorartigen Schimmer auf, der bewies, daß der englische Ahasver eine ränkesüchtige Seele und ungezügelte Leidenschaften besaß.

Daß Lord Ormond Beatrice Berril liebte, bezeugte sein unermüdliches Werben, seine unerschütterliche Treue, die niemals an dem endlichen Siege verzweifelte. Er war verarmt, von Schulden erdrückt, durch ein wüstes Leben erschöpft, mit dem festen Entschlusse nach England zurückgekehrt, seine Ansprüche auf Beatricens Hand durchzusetzen. Bei dem Anblick der strahlenden Schönheit der Gräfin loderte die Liebe, die er ihr seit zwanzig Jahren widmete, zu neuen Flammen auf. Beide Hände ausstreckend eilte er auf den Grafen zu, der überrascht und erfreut aufsprang, ihn zu begrüßen.

Beatrice gestattete ihrem heimgekehrten Verehrer, ihre kalten, juwelengeschmückten Hände

— Und sie bewegt sich doch — nämlich die Sonne der Schutzzollpolitik nähert sich ihrem Untergange. Zehn Jahre lang haben die Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit jeden Schritt, ja jeden Schein der Besserung in der wirthschaftlichen Lage der Nation auf die im Jahre 1879 begonnene und seitdem mit ebensoviel Eifer wie Mißerfolg fortgesetzte Schutzzollpolitik zurückgeführt. Heute aber gesteht die „Köln. Ztg.“ in aller Offenheit ein, der ruhige Beobachter werde dem thatsächlichen wirthschaftlichen Einfluß staatlicher Maßregeln, d. h. also den Schutzzöllen ziemlich bescheidene Grenzen ziehen, daß der Schutzzoll das gewaltige Uebergewicht der Weltkonjunkturen brechen könne, erklärt selbst die „Köln. Ztg.“ für einen jetzt beseitigten Irrthum; die Wirthschaftspolitik könne nur die schädlichen Einwirkungen des Weltmarktes auf die heimische Produktion mildern und mäßigen, die günstigen Einflüsse verstärken und in höherem Grade nutzbar machen. Die richtige Wirthschaftspolitik ist dazu allerdings im Stande, im ungünstigen Falle kann die Wirthschaftspolitik, indem sie gebundene Kräfte löst und zum Weltbetrieb ermuntert, die nachtheiligen Folgen einer Krisis auf dem Weltmarkte abschwächen. Dazu ist allerdings die Freihandelspolitik im Stande — nicht die Wirthschaftspolitik von 1879. Diese Schutzzollpolitik kann allerdings in Zeiten des wirthschaftlichen Niederganges begünstigten Industrien eine Unterstützung gewähren, aber nur auf Kosten der Konsumenten, d. h. derjenigen, deren Wohl zu pflegen die erste Aufgabe des Staates ist. Die Schutzzölle hindern die Konsumenten, ihre Bedürfnisse zu den billigen Preisen zu decken, welche auf dem Weltmarkte verlangt werden, sie zwingen die Konsumenten theuer zu kaufen. Mit der Zeit wird die „Köln. Ztg.“ sich auch noch von der Richtigkeit dieser unserer Auffassung überzeugen. Vorläufig ist es schon anzuerkennen, daß sie von der Schutzpolitik das Odium der Preissteigerung von Fleisch, Kohlen, Getreide, Backwerk, Kaffee, Zucker, Mehl, Eiern, Butter, Milch auf — die aufsteigende Entwickelung der Industrie und des Verkehrs abwälzen will und die schwer betroffenen Konsumenten mit der Verbilligung der Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Linsen zu trösten versucht. Vielleicht giebt es — Leute, die auf diesen Kniff hereinfallen.

— Als die „Voss. Ztg.“ kürzlich die Ankündigung eines oberschlesischen Kohlenrings erörterte, meinte die „Nat.-Ztg.“: „Viel dringender als die Gefahr eines solchen „Ringes“, die man aus einer Bemerkung in dem Bericht einer Aktiengesellschaft zu deduziren sich bemüht, ist unter den obwaltenden Umständen die Gefahr der Bildung eines „Ringes“ zur demagogischen Ausnutzung der gestiegenen Kohlenpreise“. Dazu bemerken die wahrlich nicht freisinnigen „Hamb. Nachr.: „Das erscheint doch fraglich, wenn man der Kalamität gedenkt, welche im letzten Frühjahr in Folge des Ausstandes der Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier entstanden war. Denn dieser das Gemein-Interesse so schwer schädigende Zustand war in der Hauptsache auf das nämliche Bestreben der Grubenverwaltungen zurückzuführen, welches ihrem jetzigen Vorgehen zu Grunde liegt: den Betrieb ohne Rücksicht auf Nebenwirkungen möglichst lukrativ zu gestalten. Damals handelte es sich um Ablehnung von Forderungen der Arbeiter, die mehr oder weniger berechtigt waren, diesmal um eine künstliche Preissteigerung für einen wichtigen Verbrauchsartikel. Einer solchen aber ist nicht zuzustimmen. Erfolgt sie aus zoll- oder finanzpolitischen Gründen auf dem Wege der Gesetzgebung, so muß das mit Rücksicht auf den Zweck hingenommen werden und jeder Versuch, die Vertheuerung „demagogisch auszubeuten“, abgewehrt werden. Dieser Fall liegt indeß hier nicht vor, sondern es handelt sich um einen willkürlichen Eingriff in die Preisbildung durch Angebot und Nachfrage von Seiten der Interessenten zu deren Vortheil. Wenn eine solche Operation demagogisch ausgenutzt wird, so haben es die zu verantworten, welche den Anlaß dazu boten uud so der sozialistischen Agitation gegen den „Terrorismus des Kapitals“ neue Nahrung zuführten.“

— Die „Kreuzztg.“ erdreistet sich, zu behaupten, in der Fortschrittspartei seien bei aller Anerkennung der von Schulze-Delitsch verfolgten edlen Absichten, in dem Genossenschaftswesen die sozialen Ziele hinter den politischen zurückgetreten!

— Trotz des Schweineeinfuhrverbots oder vielmehr in Folge des durch das Verbot geförderten Viehschmuggels ist auf dem städtischen Schlachthof in Leipzig unter den Rindern und Schweinen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Für die Opfer der Katastrophe in Antwerpen wird nun auch in Deutschland die werkthätige Theilnahme des Publikums in einem Aufrufe angeregt, in welchem unter Vorantritt des königlich belgischen Generalkonsuls in Berlin, Herrn Georg Goldberger, sämmtliche an deutschen Plätzen bestellten belgischen Konsuln um Beiträge für die Verunglückten in Antwerpen ersuchen. Wir zweifeln nicht einen Augenblick an dem Erfolg dieser Fürsprache. Hierin stimmen wir mit dem Kanzlerblatt überein, dem wir obige Notiz entnehmen.

Ausland.

Wien, 16. September. Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag in Kisber, einem Marktflecken im ungarischen Komitat Komorn, eingetroffen. In Beantwortung einer Ansprache der Deputation des katholischen Klerus drückte der Kaiser die Hoffnung aus, die Geistlichkeit werde stets Treue für den Thron und das Vaterland und brüderliche Eintracht unter den Bewohnern aller Konfessionen eifrig pflegen. — Nach der „Montagsrevue“ stürzte bei einem Bergritte im Gefolge der Kaiserin der Leibarzt derselben, Professor Widerhofer vom Maulthiere und verletzte sich schwer am Fuß. — Die Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den feudalen Großgrundbesitzern in Böhmen sind gescheitert. Eine in Prag abgehaltene Konferenz des Exekutiv-Komitees der deutschen Landtagsabgeordneten, welche über die neuesten Ausgleichsanerbietungen berieth, beschloß grundsätzliches Festhalten an den bisherigen, angesichts der Ernennung Thuns besonders gebotenen Forderungen.

Rom, 16. September. Die letzten Nachrichten über das Befinden des verwundeten italienischen Ministerpräsidenten Crispi lauten in erfreulicher Weise befriedigend. Die Untersuchung über den Hergang des auf Herrn Crispi gemachten Angriffes hat herausgestellt, daß der verhaftete Caporali sich eines spitzen Steines bedient hat, um den Ministerpräsidenten womöglich zu tödten. In Telegrammen an französische Blätter ist auch nicht von einem Steinwurf die Rede, sondern es wird gemeldet, der Attentäter habe sich auf den Wagentritt geschwungen und mit dem Stein einen Streich nach dem Kopfe seines Opfers geführt. Die ersten Nachrichten über das Personale des Attentäters schienen die weiteren in Pariser Blättern gemachten Angaben zu bestätigen, daß man es mit einem verlotterten Subjekt zu thun habe, das keine andere Absicht verfolgte, als im Gefängniß ein Unterkommen zu finden. Aus der Art und Weise, wie die großen italienischen Blätter die Sache besprechen, geht hervor, daß Näherstehende eine andere Auffassung haben. Die „Riforma“ hält die That nicht für eine isolirt dastehende, auch nicht für die That eines Narren. Die „Italie“ meint, die Parteien, welche unter den heftigsten Injurien zur Opposition gegen Crispi gedrängt, hätten kein Recht, die mindestens indirekte Verantwortung für einen Akt abzulehnen, der die Folge ihrer Aufreizungen sei. Caporali hat in der Voruntersuchung zugestanden, daß er Republikaner sei und deshalb den Angriff auf den Minister gemacht habe. Nach einer Meldung aus Neapel sind fünf dem Arbeiterstande angehörende Genossen Caporali's verhaftet. — Reichskanzler Fürst Bismarck hat an Crispi ein Telegramm gesandt, in welchem er demselben seine Glückwünsche zu der glücklichen Errettung, sowie zugleich den Wunsch ausspricht, daß der Minister bald wiederhergestellt werden und die Vorsehung ihn vor ähnlichen Attentaten bewahren möge. Herr Crispi sprach hierauf telegraphisch seinen Dank aus und fügte hinzu: Ich habe der Vorsehung mein Leben zu verdanken, ich werde fortfahren, dasselbe meinem Könige, meinem Vaterlande und dem Frieden Europas zu widmen.

Paris, 15. September. Der internationale Münzkongreß hat gestern seine Berathungen beendet. Eine Resolution ist nicht gefaßt worden.

London, 16. September. Die Wiederaufnahme der Arbeit in London ist heute fast ausnahmslos erfolgt. Gestern Nachmittag begaben sich etwa 50 000 Dock- und andere Arbeiter in Prozession nach Hyde Park. In einer Ansprache beglückwünschte der Führer des Strikes, Burns, die Arbeiter zu der Beendigung des Strikes, dessen günstiger Ausgang das englische Publikum belehren werde, daß die Duldsamkeit der Arbeiter ihre Grenzen habe. Er dankte in warmen Worten dem Lord-Mayor und dem Kardinal Manning für die Energie und Hingebung, die sie an den Tag gelegt hätten, um diese Vereinbarung herbeizuführen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 16. September. Der Unterricht in den hiesigen Schulen hat in letzter Zeit vielfache Störungen erlitten. Im vergangenen Jahre war mehrere Monate die Stelle des zweiten jüdischen Lehrers unbesetzt, bei der katholischen Schule ist der Hauptlehrer Herr Kujawski seit Jahresfrist krank und dienstunfähig und muß dieser sowie ein zum Militär eingezogener Lehrer von den übrigen vertreten werden, an der evangelischen Schule ist der Kantor Herr Kyser nicht unbedenklich erkrankt, seine Vertretung ist dem ersten Lehrer, Herrn Maaß, übertragen. — Ueber die Nothwendigkeit der Anstellung eines zweiten Lehrers auf Schloß Gollub werden jetzt Erhebungen angestellt. Der dortige Lehrer unterrichtet seit Jahren durchschnittlich gegen 100 Kinder.

Schwetz, 16. September. Die jugendlichen Gefangenen im hiesigen Gefängniß, etwa 50 an der Zahl, werden gegenwärtig in Stickereiarbeiten unterwiesen. Einige von ihnen sollen schon Brauchbares leisten und werden von einem Herrn Schalldach aus Graudenz beschäftigt. — Um Irrthümer bei Postsendungen zu vermeiden, trägt jetzt der hiesige Poststempel die Bezeichnung „Schwetz, Weichsel“, zum Unterschiede von der in Dorf Schwetz, Kreis Graudenz, neuerdings eingerichteten Poststation. (D. Z.)

Danzig, 16. September. Die von Samoa zurückgekehrte Kreuzer-Korvette „Olga“ hat in Kiel bereits mit der Abrüstung begonnen. Sie giebt dort ihre Geschütze und Munition ab und tritt heute oder morgen die Fahrt nach Danzig an, wo sie vollends außer Dienst gestellt und dann zu einer umfassenden Grundreparatur an der kaiserl. Werft aufgeschleppt wird. — Zu gemeinsamen Uebungen mit der Fregatte „Blücher“, die heute, von Memel kommend, hier erwartet wird, ist in Danzig eine Torpedoboots-Division formirt worden, welche aus den sieben Torpedobooten „G“ und „W 1“ bis „W 6“ besteht. Einzelne dieser Boote machten in den letzten Tagen bereits Uebungsfahrten. — Die ganze Strecke der neuen Weichseluferbahn vom Olivaerthor-Bahnhof bis zum Weichselufer oberhalb Neufahrwasser wird übermorgen für den Güterverkehr eröffnet werden. — Zu den Kaiserfestlichkeiten in Hannover hatte sich auch unser Oberpräsident Herr v. Leipziger dorthin begeben. Wie der „Hann. Kour.“ mittheilt, war Herr v. Leipziger vom Provinzial-Landtage der von ihm früher verwalteten Provinz Hannover eingeladen worden, an dem dortigen Kaiserfestmahl theilzunehmen, und hatte dieser Einladung entsprochen. — Gestern Vormittag traten die Delegirten des Verbandes 29 des deutschen Radfahrerbundes im Klublokal des Danziger Radfahrer-Klubs zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Vorsitzende berichtete, daß die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre von 55 auf 93 gestiegen ist und sich in Danzig verdoppelt hat. Es wurde dann beschlossen, den nächsten Gautag im Mai 1890 in Dirschau abzuhalten, worauf in den Vorstand die Herren Eschenbach-Danzig und Müller-Elbing (Vorsitzende), Schütz (Schriftführer), Giese (Schatzmeister) und Taube (Fahrwart) gewählt wurden. Trotz des schlechten Wetters wurde gegen 1 Uhr die geplante Korsofahrt nach Zoppot unternommen und das Chausseerennen von Zoppot nach Sagorsch und zurück abgehalten, die Distanz, welche zurückgelegt werden mußte, betrug 40 Kilom. Der Weg war durch den Regen gänzlich aufgeweicht und ein heftiger Wind, sowie verschiedene Regenschauer schlugen den Fahrern in das Gesicht. Unter diesen Umständen waren die Leistungen recht anerkennenswerth. Als Sieger gingen die Herren Bocquet (2 Stunden), Klatt (2 Stunden und eine Sekunde) und Sommer (2 Stunden, 6 Minuten) hervor, von welchen der erstere eine goldene Medaille, die beiden anderen je eine silberne Medaille erhielten. (D. Z.)

□ **Königsberg i. P.,** 16. September. Der berühmte Augenarzt, Professor Dr. Jacobson, ist im Ostseebad Cranz gestorben. (Julius Jacobson war 1828 in Königsberg als jüngster Sohn eines vielbeschäftigten Arztes geboren, studirte hier seit 1844 Medizin, ging nachher nach Berlin, wo er sich unter A. von Gräfe zum Augenarzt ausbildete, und wurde dann in Königsberg Dozent der Augenheilkunde, später Professor und Leiter der ophthalmologischen Klinik. Er galt für einen der besten Schüler seines früh verstorbenen Lehrers Gräfe und genoß als Augenoperateur eines weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinausgehenden Rufes. Auch war er hier als praktischer Arzt lange Zeit thätig. In den letzten Jahren wurde seine Thätigkeit durch vielfache Kränklichkeit behindert. Sein älterer Bruder, Professor Heinrich Jacobson, ist ein hervorragender Physiologe und lebt als Dozent und Leiter des jüdischen Krankenhauses in Berlin.)

Königsberg, 16. September. Kaiser Wilhelm wird in diesem Herbst unsere Stadt und Provinz nicht besuchen. Im Laufe des gestrigen Abends ging aus dem Militärkabinet die offizielle Meldung ein, daß der Kaiser für dieses Jahr Abstand von der geplanten Reise genommen habe. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Entschluß mit dem bevorstehenden Gegenbesuch des Kaisers Alexander am Berliner Hofe, der nach den neuesten Nachrichten zwischen dem 26. und 29. September stattfinden soll, zusammenhängt. (K. H. Z.)

Bromberg, 16. September. Der „Ostd. Pr.“ ist aus Berlin folgende Mittheilung zugegangen: „Wie hier verlautet, wird Herr Regierungspräsident v. Tiedemann in Bromberg demnächst seinen Posten verlassen, um als Oberpräsident nach Schleswig-Holstein zu gehen. Der jetzige Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von Steinmann, soll als Nachfolger des Finanzministers v. Scholz ausersehen sein. Herrn von Tiedemann wird Herr von Colmar, der gegenwärtige Regierungspräsident in Aurich (Hannover), ersetzen. Herr von Colmar war früher Landrath in Kolmar i. Posen und später Polizeipräsident in der Stadt Posen. Eine Gewähr für diese Nachricht übernimmt das genannte Blatt nicht. — Am 26. d. Mts. wird das hiesige Moritz'sche Hotel zwangsweise verkauft werden. Das Hotel ist nicht nur das älteste in der Stadt, sondern auch das renommirteste, außerdem ist es auch von historischer Bedeutung, denn im Jahre 1843 starb in demselben der Prinz August von Preußen, Inspekteur der gesammten Artillerie in Preußen, nach zweitägigem Krankenlager. Prinz August war auf einer Inspektionsreise begriffen. Eine an der Front des Hauses angebrachte eiserne Gedenktafel, welche von der Tochter des Verstorbenen, der Ehrenstiftsdame Mathilde von Waldenburg errichtet ist, trägt unter dem Reliefkopfbilde des Verstorbenen eine entsprechende Inschrift. Die Leiche des verstorbenen Hohenzollernprinzen wurde, nachdem sie im Sitzungssaale der Regierung einen Tag aufgebahrt war, demnächst nach Berlin gebracht. — Die Verstaatlichung unseres Realgymnasiums hat unlängst wieder die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigt. Dieselbe genehmigte den geforderten Mehrbetrag von 10 000 Mk. für Reparaturkosten, so daß die Stadt mit den Kosten für die neu zu erbauende Turnhalle zusammen gegen 50 000 Mark aufzuwenden hat. Die Versammlung stellte hierbei aber die vom Magistrate lebhaft bekämpfte Forderung, daß nicht die Stadt, sondern die Regierung diese Bauten gegen Zahlung der veranschlagten Summe ausführen soll. Ferner will die Stadt auch nur bis zum 1. April 1891 an diesen Vertrag sich gebunden halten. Außer diesen Reparaturkosten erhält der Staat die Gebäude, ferner muß die Stadt an den Fiskus noch jährlich 18 000 Mk. zahlen.

× **Nakel,** 15. September. Der hiesige Vorschuß-Verein hat gestern und heute das 25jährige Jubiläum seines Bestehens und zugleich das 25jährige Jubiläum seines Kassirers, Herrn Rudolf Bauer festlich begangen. Es fanden Festreden, Festessen und Konzerte statt. Die Musik wurde von der hier rühmlichst bekannten Kapelle des 11. Fuß-Artillerie Regiments ausgeführt.

+ **Pakosch,** 16. September. Morgen, Dienstag wird an dem Wohnhause des verstorbenen Sanitätsrath Dr. Kühnast eine aus freiwilligen Beiträgen gestiftete Gedenktafel angebracht werden.

Gnesen, 15. September. Vor einigen Tagen haben zwei anständig gekleidete Frauenspersonen einige hiesige Kaufleute arg geprellt. Hier und dort ließen sie sich Waaren vorlegen, aber nirgends konnten sie mit dem Preise einig werden und gingen, ohne irgendwo etwas zu kaufen, von dannen. Eine dieser beiden „Damen“ wurde aber durch ein Vorkommniß plötzlich zur Haft gebracht und nun stellte es sich heraus, daß die Beiden bei allen Kaufleuten, wo sie sich Waaren hatten vorlegen lassen, verschiedene Gegenstände, wie Ringe, Schuhe, Wollsachen, Blusen, Glasgegenstände u. s. w. gestohlen hatten, ohne daß dies von den Geschäftsinhabern gemerkt worden war.

---

zu ergreifen, und ihn höflich willkommen heißend, wurde sie wärmer bei den ungeheuchelten Kundgebungen seines Entzückens über das Wiedersehen. Unter seinem heißen Blicke liebender Bewunderung erröthete sie leicht.

Von dem milden Wesen Beatricens ermuthigt, begann der Graf zu hoffen, daß seine Vorstellungen die gewünschte Wirkung bei der Tochter hervorgerufen hätten, und sie geneigt sei, das sehnlichste Verlangen seines Vaterherzens zu erfüllen und den Freier zu erhören, der jetzt vor ihr stand.

„Sie müssen meinen ungestümen Eintritt entschuldigen“, lächelte Lord Ormond, sich auf den Sessel setzend, den Beatrice ihm anwies. „Ich sagte dem Diener, der mich sogleich wiedererkannte, ich wollte, wie es in alter Zeit meine Gewohnheit gewesen, mich selbst anmelden, um Sie Beide zu überraschen, und ich schmeichle mir, daß ich damit erfolgreich war. Der Verril'sche Palast war mir stets ein zweites Vaterhaus, er ist unverändert geblieben; möchte nur sie, die diese Räume zu einem Paradiese gestaltet, ihren Sinn geändert haben.“

Er blickte ernst und flehend auf Beatrice, die ihren alten Hochmuth und ihre kühle Zurückhaltung wieder angenommen hatte. „Ich ändere mich niemals, Lord Ormond“, erwiderte sie bedeutsam, den Spitzenfächer vor dem Gesicht entfaltend, um seinen Augen auszuweichen. „Ich war immer Ihre Freundin, und bin es noch.“

„Nicht mehr, Beatrice?“ flüsterte der Gast.

Die zunehmende Kälte Beatricens war eine nicht mißzuverstehende Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Wronke, 15. September. Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr erschoß sich im hiesigen Badehause der Kaufmann E. D. von hier und zwar kurz vor seiner Trauung, welche um 11 Uhr stattfinden sollte. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt. (Wiederholt.)

Posen, 16. September. Das „Posener Tageblatt" meldet: Der Kanonikus Dorszewski hierselbst sei zum Weihbischof von Gnesen in Aussicht genommen.

Posen, 16. September. In einer am Sonnabend stattgefundenen Versammlung haben 24 Tapezierer-Gehilfen, denen ihre Lohnforderung bisher nicht bewilligt ist, beschlossen, mit dem heutigen Tage die Arbeit niederzulegen.

Lokales.

Thorn, den 17. September.

— [Personalien.] Herr Kanzleidiätar Naue beim hiesigen Kgl. Landgericht ist zum etatsmäßigen Kanzlisten ernannt worden.

— [Eisenbahnen.] Die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von: 1. Schivelbein nach Polzin, 2. Gramenz nach Bublitz, 3. Gramenz nach Baerwalde beauftragt worden.

—[Ueber die Flucht des früheren russischen Lieutenants v. Sawin,] worüber wir gestern bereits kurze Mittheilung gebracht haben, berichtet die „Posener Zeitung" aus Posen 16. September: „Der russische Unterthan Nikolaus v. Sawin aus Schloß Zeredenskoy sollte gestern, einer Requisition der russischen Behörden zufolge, von Berlin nach der russischen Grenze transportirt werden. Als der Zug, in dem er sich mit zwei Transporteuren befand, eben den hiesigen Bahnhof verlassen wollte, verlangte S. nach dem im Zuge befindlichen Abort geführt zu werden. Während nun einer der Transporteure vor der Thür des Letzteren Wache stand, riegelte S., als der Zug sich in Bewegung setzte, die Thür von innen ab und sprang auf der gegenüber liegenden Seite in der Nähe des alten Bahnüberganges aus dem Zuge heraus, wartete bis der letzte Wagen herankam, stieg dort wieder auf und fuhr mit dem Zuge bis zu einer geeigneten Stelle, wo er abermals heruntersprang und verschwand. Als es dem eingesperrten Wächter endlich gelang, sich bemerkbar zu machen und die Nothleine zu ziehen, war der Arrestant längst über alle Berge. Bei dem ersten Herunterspringen soll sich S. am Kopfe verletzt haben, wie ein Postbeamter gesehen hat, und den Hut verloren haben, welcher im Stationsbureau aufbewahrt wird. Sawin ist 34 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat dunkelblonde Haare und röthlichen Bart. Er spricht deutsch, russisch, englisch, französisch und italienisch und war mit blauem Jaquet, kurzem braunen Ueberzieher mit schwarzem Krimmerkragen und Sammetaufschlägen bekleidet und trug Schnürschuhe."

— [Der Verein] der Mühlen-Interessenten ist schon seit längerer Zeit bemüht, einen Zoll auf ausländische Kleie zu erwirken; der Vorsitzende dieses Vereins, Herr van der Wyngaert, hat in einer Versammlung in Breslau behauptet, russische Kleie werde auf deutschen Mühlen noch einmal bearbeitet und Mehl daraus gezogen, das dann steuerfrei sei, weil Kleie keinen Zoll zahle; die hiesige Handelskammer hat Herrn v. d. Wyngaert ersucht, bestimmte Angaben darüber machen zu wollen, wo diese Manipulationen stattgefunden hätten; v. d. W. hat erwidert, diese Mühlen seien in Danzig zu finden; die Mühlenbesitzer in Danzig haben dies entschieden bestritten. Die Sache erscheint auch unwahrscheinlich, weil diese nochmalige Bearbeitung der Kleie gegenüber dem möglichen Resultat viel zu kostspielig ist. Wo hat nun Herr van der Wyngaert seine Behauptung her?

—[Auf die Generalversammlung unseres Vorschuß-Vereins,] welche morgen Mittwoch, Abends 6 Uhr, im Gartensaale des Schützenhauses stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Es handelt sich um Beschlußfassung über eine Statutenänderung auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes. Die Versammlung ist zwecklos, wenn nicht mindestens 290 Mitglieder anwesend sind. Unser Vorschuß-Verein und seine Leiter dürfen mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß diese Zahl bei Weitem überschritten werden wird, es wird jedes Mitglied durch sein Erscheinen seine Anerkennung für die umsichtige Verwaltung des Vereins zum Ausdruck bringen wollen.

— [Abiturientenexamen.] Am hiesigen Königlichen Gymnasium haben gestern das Zeugniß der Reife erhalten die Oberprimaner: Abraham, Kalischer, Schliebener, Spiller, Worm und der Extraner Feilchenfeld. (Wiederholt.)

—[Das Schweineeinfuhrverbot] hat selbstverständlich auch bei uns die Steigerung der Fleischpreise herbeigeführt. Der Preis für Schweinefleisch ist im Kleinverkauf erst auf 70 Pf. für das Pfund gestiegen und steht jetzt auf 60 Pf. Auf dem städt. Viehmarkt ist die Nachfrage nach fetten Schweinen stets sehr lebhaft; am 1. Juli wurde bezahlt 35 M. für 50 Kilo lebend Gewicht heute 42 Mk. Nach den offiziösen Zeitungen ist natürlich nicht das Einfuhrverbot, sondern die bösen Händler an der Preissteigerung schuld, wie an dem kleiner gewordenen Brod die Bäcker. In Folge der Festungsbauten sind hier tausende von Arbeitern beschäftigt, diese empfinden die Steigerung von 20 pCt. wohl hauptsächlich.

—[In der heutigen Schöffengerichtssitzung] wurde ein Bauunternehmer zu vier Wochen Gefängniß und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, weil er seine Arbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet, ihnen aber regelmäßig bei der Lohnzahlung die Kassenbeiträge in Abzug gebracht hat.

— [Mit dem Wiederaufbau der Reitbahn] des Herrn Palm wird bereits begonnen und soll der Bau so gefördert werden, daß die Bahn spätestens Mitte November wird in Benutzung genommen werden können. Bei dem Neubau werden die Bauherren selbstredend bemüht sein, die früheren Fehler zu vermeiden.

— [Die Beleuchtung der Flure und Treppen] bei eingetretener Dunkelheit für die Zeit des gewöhnlichen Verkehrs in den Häusern liegt den Hausbesitzern ob. Gegen diese Bestimmung wird wieder vielfach gefehlt und hat auch neuerdings gegen mehrere Hausbesitzer das Strafverfahren eingeleitet werden müssen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,50, Stroh 3,50, Heu 3,00 Mark der Zentner, Barsche, Karauschen, Hechte, Schleie, je 0,50, kleine Fische 0,25 das Pfund, Krebse 0,40—5,00 das Schock, Enten 1,40—2,80, Hühner 0,90, Tauben 0,50 das Paar, Gänse 2,50—4,00 das Stück, Pflaumen (Tonne) 2,50 bis 3,50, (Pfund) 0,05, Aepfel (Tonne) 3,00, (Pfund) 0,04, Weißkohl die Mandel 0,50—0,70, die Preise für sonstiges Gemüse waren unverändert.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 76 Pf. Inhalt an der Ecke Schiller- und Breitenstraße. Zugelaufen ist ein Hund, schwarz und weiß gestreift, Kopf mit hellbraunen Flecken. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Mtr. — Eingetroffen sind Dampfer „Graudenz" aus Königsberg, und aus Danzig die Dampfer „Thorn" mit 6, „Fortuna" mit 3 und „Alice" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Auf der internationalen Jubiläums-Ausstellung in Melbourne haben u. A. folgende Herren Preise erhalten: Ottomar Anschütz in Lissa in der Provinz Posen für Moment-Photographien und für einen optischen Apparat „Schnellseher" je einen zweiten Preis, die Elbinger Aktiengesellschaft für Leinenindustrie für Leinen eine ehrenvolle Erwähnung, die Lepp'sche Konservenfabrik in Danzig für konservirte Früchte und Konserven je einen ersten Preis, Stantien und Becker in Königsberg für Bernsteinwaaren, echten und imitirten Bernstein je einen ersten Preis, Schichau-Elbing für Modelle von Torpedobooten einen ersten Preis, W. Stremlow-Danzig für Curacao-Liqueur einen ersten und für Marzipanliqueur einen dritten Preis, D. Kantorowicz-Posen für Maraschino, Creme de Vanille und Goldwasser drei dritte Preise, J. Russak in Kosten (Posen) für Java-Bitter einen zweiten Preis, Hartwig Kantorowicz-Posen für Magenbitter eine ehrenvolle Erwähnung.

* Als Kuriosum theilen wir unsern Lesern mit, daß der Magistrat von La Paz, der Hauptstadt von Bolivia, den Familienhäuptern Prämien zahlt, welche Kinder vorführen können, die zu lesen und zu schreiben verstehen! — So zu lesen in einer Korrespondenz vom 22. Juli 1889, abgedruckt in der Zeitung „La Epoca" (Santiago de Ch.) vom 24. Juli.

Gemeinnütziges.

All den Leidenden, die nicht in der Lage sind ein trauliches Heim ihr eigen zu nennen und denen es infolge der complicirten Bereitung der verschiedenen beef-teas und Kraftsuppen erschwert, bisher oft nicht möglich war, für ihre angegriffene Gesundheit entsprechend zu sorgen, wird jetzt durch Kemmerich's Fleisch-Pepton ein unschätzbares Heilmittel geboten. Der angenehme, kräftige Geschmack und die leichte Löslichkeit machen das Fabrikat zu einem kräftigen Belebungsmittel, wenn es in Dosen von 20 bis 30 gr. mit Cacao, Wein oder selbst mit Wasser gemischt wird, während 50 gr. zur Förderung der Verdauung und zur stärkeren Muskelentwickelung beitragen. Es erhellt hieraus die Wichtigkeit von Kemmerich's Fleisch-Pepton in all den Krankheitsfällen, wo Fleisch, Milch und Eier dem Geschmack widerstehen oder nicht verdaut werden können.

* Ein Freund unseres Militärs ist durch langjährige Bewährtheit bei Manövern, Uebungsmärschen und Einquartierungen „Liebigs Fleisch-Extract" geworden. Die einfache, praktische und billige Zubereitung von Suppen aller Art, welche durch dieses ausgezeichnete Zusatzmittel ermöglicht wird, die schnelle und bequeme Art mit ihm den Wohlgeschmack der Saucen, Braten und Gemüsespeisen zu erhöhen, läßt unsere Soldaten, Offiziere wie Mannschaften, nie vergessen, sich mit „Liebigs Fleisch-Extract" zu verproviantiren, wenn die Marschordre gegeben ist.

Handels-Nachrichten.

Reichsbank. Der Satz, zu welchem die deutsche Reichsbank im offenen Markte Wechsel aufkauft, ist von 3 auf $3^1/_8$ pCt. erhöht worden.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt, Posen (Direktionsbezirk Bromberg). Vergebung von 10000 cbm ungesiebten Kies für die Eisenbahn-Strecken Rogasen-Inowrazlaw und Inowrazlaw-Kruschwitz. Angebote bis Donnerstag, den 26. September, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von 56 Stück Kiefern-Rundholz 1. Kl., 390 rm Kiefern-Kloben und 20 rm Kiefern-Knüppeln am 20. September, von Vorm. 9 Uhr ab, im Beutling'schen Gasthause zu Groß-Neudorf.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. September sind eingegangen: Joh. Gielerak von Ehrlich-Nachow, an Verkauf Brahemünde 1 Traft 4548 Kiefern-Schwellen, 2100 Eichen- und 47 runde Eichen Schwellen, 719 Kiefern-Mauerlatten, 6 Eichen-Kreuzholz, 345 Kiefern-Sleeper, 2577 Eichen-Stabholz; Friedrich Sommerfeld von Bachrad-Stanislow, an Bomke-Bromberg 2 Traften 1162 Kiefern-Balken.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m.m.	Therm. o C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	[illegible]
16.	2 hp.	762.7	+ 9.2	N	1	4	
	9 hp.	764.9	+ 7.4	C		10	
17.	7 ha.	764.7	+ 4 6	NW	1	10	

Wasserstand am 17. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,20 Meter

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. September.

Fonds: schwach.			16. Sept.
Russische Banknoten		211,50	212,10
Warschau 8 Tage		211,00	211,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,90	103,90
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		62,80	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,90	57,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,70	101,80
Oesterr. Banknoten		171,10	172,00
Diskonto-Comm.-Antheile		232,75	234,30
Weizen: gelb	September-Oktober	186,50	187,00
	November-Dezember	188,70	189,50
	Loco in New-York	$83^3/_4$	$84^1/_2$
Roggen:	loco	158,00	158,00
	September-Oktober	157,50	157,00
	Oktober-November	158,00	157,70
	November-Dezember	159,50	159,20
Rüböl:	September-Oktober	66,90	66,70
	April-Mai	62,40	62,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,80	56,50
	do mit 70 M. do.	37,20	37,00
	Sep.-Okt. 70er	35,10	35,00
	Nov.-Dez. 70er	32,70	32,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. September
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 16. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 121 Pfd. 164 M., 127/8 Pfd. 174 M., weiß 129 Pfd. 178 M., polnischer Transit bunt 129 Pfd. 132 M., 130 Pfd. 133 M., gutbunt 129 Pfd. 134 M., 130 Pfd. 136 M., hellbunt 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 135 M., russ. Transit roth 126 Pfd. 130 M., Ghirka 126 Pfd. 132 M.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 128 Pfd. und 130 Pfd. 148 M.

Gerste große 106 Pfd. 133 M., russ. 101—111 Pfd. 90—130 M. bez., Futter- 88 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,70—4,05 M. bez., Roggen- $4,22^1/_2$ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. September 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 126 Pfd. blauspitzig 145 M., 125 Pfd bunt krank 152 M., 126/7 Pfd. bunt 163/4 M., 127 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 171 M.
Roggen fest, 122 Pfd. 145 M., 126 Pfd. 148 M.
Gerste Brauw. 142—155 M., Mittelw. 128— 38 M.
Erbsen Futterw. 128—136 M., Mittelw. 136 bis 140 Mark.
Hafer 140—145 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 16. September.

Zum Verkauf: 3932 Rinder, 8513 Schweine, 1402 Kälber und 4979 Hammel. — Rindergeschäft ruhig, Markt geräumt. I. 58—61, II. 50—55, III. 41—45, IV. 35—39 Mk. — In Schweinen Geschäft schleppend, Markt ausverkauft. I. 62—63, II. 58—61, III. 54—57 M. — Kälberhandel recht ruhig. I. 52—60, II. 42—50 Pf. — Hammelmarkt bis auf ungefähr 500 Stück geräumt. I. 44—48, beste Lämmer bis 54, II. 38—43 Pf.

Therese Reinert
Georg Puff
Verlobte.
Marienburg. Thorn.

Bekanntmachung.

Zwei Mädchen können sich zum sofortigen Dienstantritt melden im **städtischen Krankenhause.**

Thorn, den 17. September 1889.
Der Magistrat.

Strombau-Materialien.

Zu den Strom-Regulirungsbauten der Bauabtheilung Fordon (Schulitz-Bienkowko) sind noch erforderlich:
18,000 cbm Waldfaschinen,
2000 cbm Kämpenfaschinen,
100 mille Buhnenpfähle und
100 cbm Rundsteine.

Diese Materialien sollen unter den zur Zeit für die Strombau-Ausführung gültigen Bedingungen vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote im Dienstzimmer des Unterzeichneten
am 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, an.
Culm, den 16. September 1889.
Der Königliche Wasser-Bauinspektor.
Löwe.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen ist ein **bedeutendes, sehr lucratives**
Brenn- und Baumaterialien-Geschäft
krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören etwa 30 000 Mark. Reflectanten wollen Adressen unter **P. 6** in d. Expedition d. Zeitung niederlegen.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 15. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Max Heinrich Joachim, S. des Proviantamts-Assistenten Carl Magnus Julius Damms. 2. Reinhold, S. des Bierverlegers Reinhold Haß. 3. Johannes Wilhelm, S des Königlichen Amtsgerichts-Sekretärs Julius Piernitzki. 4. Wladislaw Anton, S des Schuhmachermeisters Friedrich Jerzembek 5. Gertrud Heinriette, T. des Hautboisten im 61. Infanterie-Regiment August Runge. 6. Gustav Adolph, S. des Arbeiters Gustav Jabs 7. Johanna Elsa, T. des Photographen Friedrich Carl Albert Kamieth. 8. Anna Leocadia, unehel. T. 9. Bruno, S. des Zimmergesellen Eduard Posnau. 10. Eine Tochter des Schuhmachers Jean Chmielewski. 11. Helene Anastasia, T. des Schlossers Leonhard Murawski. 12. Frieda Margaretha, T. des Schlossers Gustav Packendorf. 13. Wilhelm Ferdinand, S des Königl Eisenbahn-Stations-Assistenten Fritz Ludwig Lutter. 14. Januarius, S. des Arbeiters Johann Kulpienski. 15. Curt Hugo, S. des Briefträgers Franz Pfeiffer. 16. Ottilie Beata, T. des Arbeiters Michael Buske. 17. Arthur Franz, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Reinhold, 2 Stunden, S. des Bierverlegers Reinhold Haß. 2. Hans Werner, 8 J., S. des prakt. Arztes Dr. Johannes Wentscher. 3. Felix, 3 M. 19 T., S. des Zimmermanns Stanislaw Sobczynski. 4. Bäckermeister Robert Arnold Schwarz, 39 J. 6 M. 5. Anna Martha, 3 M. 22 T., unehel. T. 6. Leocadia, 1 M. 7 T., unehel. T. 7. Arbeiter Paul Carl Schwarzkoph, 24 J. 7 M. 21 T. 8. Eine Tochter des Schuhmachers Jean Chmielewski, 5 Std 9. Gertrude Mathilde Lina, 10 M. 20 T., T. des Weichenstellers Carl Schröter. 10. Oswald Hans, 21 T., S. des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Gustav Adolph Matthaei. 11. Arthur Franz, 4 T., unehel S. 12. Eine unbekannte männliche Leiche in der Weichsel angeschwemmt, ca. 30—35 J

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenbahn-Expedient Franz Conrad Matejewski-Graudenz mit unv. Franziska Helene Drulla. 2. Werkführer Joseph Oscar Jacob mit unv. Martha Hoffmann. 3. Arbeiter Ernst Lenkait mit unv. Anna Auguste Ernestine Zittlau. 4. Schneidermeister Mathäus Kowalkowski mit Wirthschafterin Ludwika Caroline Meltzer, geb. Myczynski. 5. Schlosser Reinhold Leonhard Fredler-Stewken mit unv. Maria Martha Schöneberg. 6. Arbeiter Franz Schütt mit unv. Amanda Auguste Lapinski. 7. Droschkenbesitzer Friedrich Wilhelm Bönke-Mocker mit Wittwe Caroline Junker, geb. Herke. 8. Arbeiter Paul Suszynski-Mocker mit Julianna Szynkiewicz. 9. Civilkrankenwärter Joseph Pikies mit Näthern Cäcilie Niedzielski-Zakrzewo. 10. Vizefeldwebel der 2. Komp. Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 Ferdinand Julius Heldt mit Catharina Jenny Elise Bettin-Franz.-Buchholz. 11. Architekt Eduard Friedrich August Schulze-Köln mit der geschäftslosen Johanna Emma Heinsius. 12. Hilfsweichensteller August Waschkeit-Rudak mit unv. Heinriette Bertha Klein. 13. Fuhrmann Joseph Piasecki mit unv. Leonore Cymanski-Gr.-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmermeister Robert Paul Storz-Bromberg und unv. Emilie Emma Weiß 2. Steuermann Joseph Constantin Salatka und verwittwete Hedwig Wierzbicki, geb. Warzynski. 3. Arbeiter Emil Heinrich Rathke und unv. Lina Anna Schmidt.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill. Schillerstraße 413.
Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.
Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und **Leopold Hey** in **Thorn.**





Die in Marienwerder **täglich** erscheinenden

„Neuen Westpreussischen Mittheilngen"

werden auch im neuen Quartal fortfahren, ihre Leser auf allen Gebieten **schnell** und **zuverlässig** zu unterrichten. Für das
Original-Unterhaltungs-Blatt
sind besonders spannende Erzählungen erworben worden und die neue
landwirthschaftliche Beilage
hat sich schnell zahlreiche Freunde erworben.
Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 Mark pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 4gespaltene Zeile 12 Pfg., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pfg.
Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei. mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Heiligegeiststraße.
Hanftreibriemen, Spritzenschläuche, Leinen, Bindfaden, Taue, Gurte, Netze,
sowie sämmtliche Artikel empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße.

Wer ertheilt einem jungen Manne französischen Unterricht? Offerten sub **G. N.** an die Expedition d. Blattes

Adolph Aron's Speditions-Comptoir

befindet sich vom 1. October cr.
Seglerstr. 119, I Tr.
neben dem **Lotterie-Comptoir.**

Mein Comptoir

befindet sich jetzt
Breitestr. No. 49
im früheren **Danielowski**'schen Hause.
Samuel Wollenberg.

Niederlage

feinster Warschauer
Schuhwaaren
für Damen und Herren.
J. Hirsch, Breitestr. 447.

Jüdische Neujahrskarten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50,
(**mit 3-Pfg.-Marke zu versenden**)
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Max Cohn,

THORN,
Breitestraße 450
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen aus renommirten Fabriken.
Neu!! **Grazien-Gürtel** Neu!!
aus Metall.
Große Auswahl **in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter** 2c.
Permanente Spielwaaren-Ausstellung.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Freitag, d. 20. d. M., pünktl. $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends
Instr.-□ und Bef. in III.

Allgemeiner evangel.-protestantischer
Missions-Verein.

Mittwoch, den 18. September,
Abends 8 Uhr
im Singsaal der höheren Töchterschule
Oeffentlicher Vortrag
von Herrn Pfarrer **Stachowitz:**
Die Aufgaben der Heiden-Mission und der allgem. evang.-protest. Missions-Verein.
Unentgeltlicher Eintritt steht jedem frei.
Der Vorstand.

General - Versammlung

Mittwoch, den 18. September,
Abends 6 Uhr
im **Schützenhausgarten (Pavillon).**
Tagesordnung:
Statuten - Aenderung.
Vorschuß - Verein zu Thorn E. G.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Rechtzeitige
Anmeldungen zum Beitritt für den
Journal-Lesezirkel

für das **Wintersemester** erbittet die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

1868 Bromberg 1868.
Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.
Diplom. Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J.
Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d. Direktion.



Preuß. Lotterie.

1. Klasse 1. und 2. October. Antheile: $\frac{1}{8}$ 7 Mk., $\frac{1}{16}$ $3\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{1}{32}$ 1 Mk. 75 Pf., versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, **Berlin.**



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Conservegläser

„Victoria",
mit luftdicht schließender **Glas-Verschraubung,** empfiehlt in allen Größen die Firma:
Friedr. Schoeneberg,
Brückenstr. 8a.

Trunksucht.

Mittel dagegen sendet gegen Mk. 3.—
Dr. **Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württbg.) Discretion selbstverständlich.
Danksagung unter vielen A.:
Danke herzlich für die Hilfe, die Ihre Arznei meinem Mann gebracht, denn er trinkt jetzt keinen Schnaps mehr und ich möchte nicht aufhören, Gott dafür zu loben.
Frau H. in G.



Allein echt in **Thorn** bei **Hugo Claass.**

Einige hundert Meter
Feldschienen

mit Kipplowren
werden **zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten an **v. Bloch, Radosk.**

Geübte Putzmacherinnen,

sowie **junge Mädchen** zur **Erlernung** des **Putzfaches** können sich sofort melden bei
A. Jendrowska, Schillerstraße 448 im Laden.

Der heutigen Stadtauflage liegt eine Beilage, betreffend „Frauenarzt Dr. J. Grossmann's Hygienisches Beinkleid für Frauen", Allein-Verkauf für Thorn bei S. David, Breitestraße 456, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.